

# Kölner Stadt-Anzeiger

Bergisch Gladbach - 21.01.2014

TATORTREINIGER

## Sie beseitigen die Spuren des Todes



Thomas Steenhof ist mit Schutzanzug, Schutzbrille und Filtermaske für den Einsatz gerüstet.

Foto: Bilder: Diethelm Nonnenbroich

Von Diethelm Nonnenbroich

**Peter Weyer und seine Mitarbeiter bei Silent Clean reinigen Tatorte und vermüllte Wohnungen. Die drei Männer sind im Hauptberuf Feuerwehrleute und haben bereits dort gelernt, ihren Ekel zu überwinden.**

Schutzkleidung, Filtermaske und Reinigungsmittel zählen zum Handwerkszeug von Peter Weyer. Immer, wenn der Bergisch Gladbacher Chef der Firma Silent Clean, zu einem Einsatzort gerufen wird, muss er mit einer Extremsituation rechnen, in der empfindliche Zeitgenossen sofort überfordert wären: Weyer und seine Mitarbeiter sind Tatortreiniger.

„Wir machen alles, wovor andere sich ekeln“, sagt Weyer, der im Hauptberuf als Feuerwehrmann unterwegs ist und ergänzt: „Der Tod hat für uns durch unsere Arbeit ein gewisses Maß an Normalität erreicht.“ Weyers Mitarbeiter Dominik Steinhart sucht nach weiteren Erklärungen, wie die Männer die belastende Arbeit durchstehen und kommt zu folgendem Ergebnis: „Mit dem Ekel umzugehen, haben wir im Rettungsdienst gelernt. Die Gespräche mit dem Team helfen oft auch dabei.“

So wie bei einem Einsatz im Rhein-Sieg-Kreis. Durch die Decke einer Wohnung tropfte Blut in die darunter liegenden Räume, der Eigentümer informierte Weyer. Als die Mitarbeiter von Silent Clean die Räume zu ersten Mal betraten, bot sich ihnen ein schreckliches Bild. Eine tote Person hatte so viel Blut verloren, dass dieses durch das Parkett gedrungen war. „Blut bekommt man mit kaltem Wasser eigentlich ganz gut ab. Aber in diesem Fall mussten rund zehn Quadratmeter Parkett erneuert werden“, erzählt Weyer. Für solch einen Fall ist der Chef der Truppe gerüstet. Er arbeitet mit örtlichen Handwerkern zusammen.

Ähnlich hart war ein Auftrag aus Köln. In einer Immobilie hatte die Polizei einen toten Menschen gefunden, der auf natürliche Weise ums Leben gekommen war. Leider vergaßen die Ordnungshüter die Eigentümer des Hauses zu informieren – die Leiche wurde nicht abtransportiert. Monate später brach ein Wasserrohr im Haus und die stark verwesene Leiche wurde erneut gefunden. Mit Kehrblechen füllten die Tatortreiniger aus Bergisch Gladbach tote Insekten in Eimer und schafften sie so aus dem Haus. Sechs Fachkräfte waren sechs Tage im Gebäude, um es wieder bewohnbar zu machen.

Wenn Verstorbene lange verborgen bleiben, ist es oft der Geruch, der Weyer und seinen Kollegen zu schaffen macht. Thomas Steenhof: „Unsere Filtermasken schützen uns schon gut gegen den Verwesungsgeruch. Ohne Maske wäre es schwierig an solchen Orten zu arbeiten.“ Mit einer chemisch-physikalischen Methode zerstören die Spezialisten die Geruchsmoleküle, neutralisieren so den Gestank und sorgen dafür, dass die Räume wieder genutzt werden können.

Doch die Tatortreiniger von dem Bergisch Gladbacher Unternehmen kümmern sich nicht nur um die Folgen von Straftaten oder Todesfällen. Oft werden die Mitarbeiter von Silent Clean auch zu vermüllten Wohnungen und Räumen, in denen Tiere unter extremen Bedingungen gehalten werden, gerufen. „Mittlerweile habe ich eine Vorstellung davon, wie viel Müll ein Einzelner in einer Wohnung horten kann“, sagt Weyer. Aus einer Messie-Wohnung holten er und seine Mitarbeiter vier Kubikmeter Leergut. „Das waren schon ein paar Euro an Flaschenpfand“, berichtet der Chef des Unternehmens schmunzelnd. Nach vier Jahren in diesem Berufsfeld wundert sich im Unternehmen keiner mehr, dass es Menschen gibt, die bis zu 40 Tiere in einer kleinen Mietwohnung halten. Steinhart: „Es riecht halt sehr streng und wir haben dann die Arbeit, so etwas zu säubern.“

Die Idee für seine Firma kam Weyer durch einen amerikanischen Kinofilm, bei dem Tatortreiniger bei der Arbeit zu sehen waren. „Ich dachte, ich sei der einzige in Deutschland, der diese Idee verfolgte, musste aber feststellen, dass es schon sechs Firmen gab“, sagt Weyer. Allerdings keine im Kölner Raum. Der Feuerwehrmann gründete im Jahr 2010 sein Unternehmen. Weyer: „Die ersten zwei Jahre nach der Gründung liefen schleppend an. Durch Mundpropaganda und die Präsenz im Internet wurde die Firma bekannter. Im Jahr 2012 platzte schließlich der Knoten, die Aufträge kamen.“

Die Sicherheit der Mitarbeiter und Diskretion gegenüber den Auftraggebern sind für Weyer die Eckpfeiler seines Unternehmens. „Nicht umsonst sind unsere Firmenschilder auf den Fahrzeugen abnehmbar. Es muss ja nicht gleich die ganze Nachbarschaft wissen, warum wir da sind“, erklärt der Unternehmer.

Die Arbeit bei der Feuerwehr steht für die Männer um Weyer allerdings an erster Stelle. „Dort liegt unsere Berufung“, sagt der Chef – auch stellvertretend für seine Mitarbeiter. Weyer ist mit großen, roten Autos groß geworden: „Schon mein Vater war 30 Jahre lang Feuerwehrmann. Für mich gab es nie einen anderen Berufswunsch.“ Es kam schon vor, dass Weyer einen Auftrag ablehnen musste, weil er bei der Feuerwehr eingeteilt war. „Das ist keine Überlegung für mich. Der Dienst in der Wehr geht immer vor.“

Es sind keine Wundermittel und Geräte, die die Fachleute bei ihrer Arbeit einsetzen. Hochdruckreiniger, Eimer, Besen, Schrubber und Reinigungschemikalien bestimmen das Bild im Lager der Firma. Weyer: „Man muss halt wissen, wie man was einsetzt.“

Artikel URL: <http://www.ksta.de/bergisch-gladbach/tatortreiniger-sie-beseitigen-die-spuren-des-todes,15189226,25952550.html>

Copyright © 2013 Kölner Stadtanzeiger